



## Buchempfehlung „Da ist was im Busch“ von Moritz Matthies

Wer etwas übrig hat für skurrilen Humor, der bekommt mit dem Buch „Da ist was im Busch“ genau das Richtige geboten. Es ist das siebte Buch einer Reihe, die vom ereignisreichen Leben der Erdmännchen Ray und Rufus erzählt. Man muss die Vorgängerbände aber nicht gelesen haben, um an dieser Geschichte seine Freude zu haben.

Die Erdmännchen Ray und Rufus sind mit ihrem gesamten Familienclan aus dem Berliner Zoo ausgebrochen und an einem neuen Lebensort im Wald gestrandet. Als Einwohner mit afrikanischem Migrationshintergrund, wie eine Rote Wildschweine sie gerne abschätzig nennt, haben sie mit List und Tücke dennoch die Vorherrschaft in einem neuen Wohnumfeld errungen. Sie sehen sich als Herrscher mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Ihr Machtanspruch ist nämlich leider nur dadurch gefestigt, dass sie auf und in einem alten Panzer wohnen. Von diesem Panzer aus konnten sie einen versehentlichen Schuss abgeben, der die bis dato herrschenden Wildschweine ausgeschaltet hat. Die sogenannte Operationsbasis „Keilerschanze“ wurde durch die Detonation der letzten Rakete, die der Panzer abfeuern konnte, in Schutt und Asche gelegt. Alle Tiere des Waldes haben nun einen Mordsrespekt vor dem Clan der Erdmännchen, weil sie glauben, diese hätten die Macht über einen furchterregenden Drachen.

Der Glaube an die Abschreckung allerdings ist für Rufus, den intelligenten Erdmännchenmann, der mit Weitsicht und Klugheit an alle Dinge herangeht, keine solide Basis für ein Regierungsamt. Und da er die ewigen Querelen im Wald, in denen es immer nur darum geht, wer wann und wo etwas zu sagen hat, leid ist, schlägt er den Waldbewohnern die Gründung einer Demokratie vor.

Dass das Ausrufen einer Demokratie und deren Verwirklichung bei so vielen unterschiedlichen Tieren nicht einfach ist, wird sofort klar. Wie im Menschenleben auch gibt es die unterschiedlichsten Diskussionen über Akzeptanz von Anderslebenden, Andersfühlenden, das Recht des Stärkeren und die Fürsorge für Schwächere. Frauenrechte, Mischlingsehen, homosexuelle Pinguine: die Freiheit der jungen Demokratie schlägt hohe Wellen.

Und so hat Rufus eine Menge zu tun, die Tiere davon zu überzeugen, dass es zwar einen Chef geben muss, dass dieser Chef sich aber auch dem Votum der Mehrheit beugen muss. Dass die neue Repräsentantin des Waldreichs ausgerechnet die von ihm so heißgeliebte Hasendame Grete wird, macht die Situation für ihn nicht einfacher.

Sein Bruder Ray ist sein ständiger Weggefährte und Beschützer. Ein frecher, cooler Typ ist Ray, der die neu gewonnene Freiheit erst einmal dazu nutzt, einen hippen Nachtclub aufzumachen, in dem sich alle treffen und so richtig abfeiern können. Ray weiß dem Leben immer die heitere und sorglose Seite abzugewinnen.

Doch die junge Demokratie wird eines Tages gestört durch eine sibirische Bärenbande, die sogenannten Wassilis, die aus einem Zirkus ausgebrochen sind. Nun muss sich der Zusammenhalt der Tiere zeigen.

Liebevoll, witzig und überzeichnet ist die Geschichte, genauso wie die Charaktere und Situationen, die einen immer wieder zum Lachen bringen und einem aus dem wirklichen Leben so bekannt vorkommen.

Diese Buchempfehlung wurde verfasst von Tanja Fründ. Das Buch kann selbstverständlich in der Bücherei ausgeliehen werden.